Berichtsvorlage öffentlich

Federführendes Amt **Amt für Jugend und Bildung**	Nr. **016/2025**

Betreff:

Sachstandsbericht Qualitätsentwicklung Suchtprävention

Beratungsfolge	**Termin**
Ausschuss für Kinder, Jugendliche und Familien Berichterstattung: Herr Bögge	10.03.2025

Zur Kenntnis.

Erläuterungen:
In der Sitzung des Ausschusses für Kinder, Jugendliche und Familien vom 09.09.2024 (Vorlage 137/2024) wurde zur Weiterentwicklung der Suchtprävention berichtet. Schülerinnen und Schüler sollen zukünftig jeweils in der 7., 8. und 9. Klasse mit aufeinander aufbauenden Angeboten der Suchtprävention erreicht werden. Zielsetzung ist es - im Rahmen aller Bausteine der Suchtprävention - junge Menschen für Gefahren der unterschiedlichen Suchtformen zu sensibilisieren und ihnen Wissen über legale und illegale Drogen zu vermitteln. Die Auseinandersetzung mit unmittelbar drohenden Gefahren und langfristigen Folgen der Suchterkrankungen ist Kernziel der aufeinander abgestimmten Bausteine und Maßnahmen der Suchtprävention.

Junge Menschen sollen erkennen, dass es auch und vor allem in ihrem Entscheidungsspielraum liegt, sich für eine gesunde Lebensweise zu entscheiden und Suchtstoffe abzulehnen. Die Stärkung der Resilienz durch das Kennenlernen unterschiedlicher Formen der Jugendarbeit und des gesellschaftlichen Engagements sowie der gut ausgebauten Beratungsangebote der Fachstellen zeichnen die Umsetzung im Kreis Warendorf aus. Durch die Vernetzung mit Schulen, Beratungsstellen, Jugendzentren und aufsuchender Jugendarbeit werden auch im Vorfeld und im Nachhinein die Inhalte des Angebots mit den jungen Menschen thematisiert und das Erlernte verstetigt.

Nach der Durchführung der Suchtpräventionsmaßnahme „Revolution Train und Rahmenprogramm“ liegen nun Ergebnisse der Wirksamkeitsstudie der Universität Münster vor. Ziel der Studie war es, Hinweise zur weiteren Entwicklung der Suchtprävention im Kreis Warendorf und der Wahrnehmung der Schülerinnen und Schüler zum Revolution Train zu erhalten.

Unmittelbar nach dem Zugbesuch im Sommer 2024 nahmen acht Jugendliche in zwei Kleingruppen an Gruppendiskussionen teil. Eine Woche später wurden mit sechs weiteren jungen Menschen zwei Einzelinterviews geführt. Darüber hinaus beteiligten sich 119 Jugendliche aus sechs Klassen an einer quantitativen Fragebogenerhebung, darunter 63 in der Interventionsgruppe, die den Zug besuchten, und 56 in der Kontrollgruppe. Für die Studie wurde eine Kombination aus quantitativen und qualitativen Methoden gewählt.

<u>Ergebnisse</u>
Der „Revolution Train“ kann laut Studie „als ein Vorreiter-Projekt in der erlebnisorientierten Präventionsarbeit angesehen werden und bietet, eingebettet in eine Gesamtpräventionsstrategie, eine wertvolle Grundlage für weiterentwickelte Konzepte zur Suchtprävention. […] Der „Revolution Train“ zeigt eindrucksvoll, wie emotionale und realistische Inszenierungen Jugendliche sensibilisieren können. Es öffnet ein einmaliges „Bildungsfenster“, das gezielt genutzt werden sollte, um Wissen zu vertiefen und Verhaltensänderungen zu fördern. […] Die Authentizität der Darstellungen regte zum Nachdenken an und verstärkte die Ernsthaftigkeit des Themas.“

Bezüglich der Reflexion und Lernerfahrungen berichteten Jugendliche „von neuen Erkenntnissen über die Gefahren harter Drogen wie Heroin und die Mechanismen der Sucht. Die Aussage „Wer mit Drogen experimentiert, gibt die Kontrolle über sein Leben ab“ wurde von Teilnehmenden nachhaltig mit höherer Zustimmung bewertet (quantitative Erhebung). Ein signifikanter Effekt konnte für diese Einstellung über mehrere Monate nachgewiesen werden.“

Die Handlungsempfehlungen der Studie decken sich mit den Vorschlägen zur Weiterentwicklung der Suchtprävention im Kreis Warendorf aus der Sitzung des Ausschusses für Kinder, Jugendliche und Familien vom 09. September 2024 (Vorlage 137/2024).

Mit Blick auf eine langfristige und im Idealfall nachhaltige Wirkung ist neben dem Einsatz des Revolution Train als ein Baustein der Suchtprävention die Unterstützung und Zusammenarbeit mit den Schulen hinsichtlich weiterer Bausteine zu entwickeln.

So empfiehlt auch die Studie die Nutzung der Potenziale des entstehenden „Bildungsfensters“. „Der starke emotionale Eindruck durch den Zugbesuch bietet eine einzigartige Gelegenheit für nachhaltige Bildungsarbeit. Schulen, Angebote der Kinder- und Jugendarbeit sowie Suchtberatungsstellen sollten im Anschluss noch gezielter mit den jungen Menschen in Kontakt kommen. Empfehlenswert ist die Bereitstellung von didaktischen Materialien für Lehrkräfte und Schulsozialarbeitende, um das Erlebte im Unterricht nachzubereiten.“ Interaktive Elemente sollten gezielt auf die pädagogischen Ziele abgestimmt sein, um Jugendliche besser einzubinden.“ Auch die stärkere Einbindung von Eltern und Erziehungsberechtigten wird angeregt. „Eltern spielen eine wichtige Rolle, da viele Jugendliche nach dem Projekt mit ihnen über ihre Eindrücke sprechen. Informationsmaterialien für Eltern könnten helfen, Gespräche zu unterstützen und die Wirkung der Präventionsmaßnahmen zu verstärken.“

Die angeregten Entwicklungsmöglichkeiten und Ergebnisse fließen daher bereits in die Planungsgespräche mit den Schulen zur Umsetzung des Revolution Train vom 23.06. bis 30.06.2025 ein. Mit den Fachberatungsstellen wurde eine enge Zusammenarbeit bei der Weiterentwicklung der Suchtprävention und des Rahmenprogrammes vereinbart.

Die Schulaufsichtskonferenz hat im Dezember 2024 die weitere Zusammenarbeit hinsichtlich der Suchtprävention begrüßt.